

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: Guten Kindern geht es gut (1836)

- 1 Es wollt' ein Knabe früh' aufstehn,
- 2 Und wollt' in grünen Wald nach Beeren gehn.

- 3 Und als er kam in Wald hinein,
- 4 Da pflückt' er viele rothe Erdbeerlein.

- 5 Und als er wollte heim nach Haus,
- 6 Da fand er nicht zum grünen Wald hinaus.

- 7 »soll ich die Nacht im Walde sein –
- 8 Wer tröstet denn daheim mein Mütterlein?«

- 9 Er weint und rennet hin und her:
- 10 »ach, wenn ich doch bei meiner Mutter wär!«

- 11 Und endlich ist er müd' und matt,
- 12 Er sucht im Busch sich eine Lagerstatt.

- 13 Es singen hell die Vögelein,
- 14 Er macht die Augen zu und schläfet ein.

- 15 Da springt ganz leise husch husch husch
- 16 Ein graues Männlein aus dem dunkeln Busch.

- 17 Graumännlein weckt ihn alsobald
- 18 Und führt ihn aus dem weiten grünen Wald.

- 19 Und als der Knab' ins Dorf will gehn,
- 20 Graumännlein ist nicht weiter mehr zu sehn.

- 21 Froh tritt der Knab' ins Haus hinein,
- 22 Erzählet Alles seinem Mütterlein.

- 23 Die Mutter spricht: »Wie froh bin ich!

24 Ach Gott, wie freu' ich mich herzinniglich!

25 Den guten Kindern geht es gut,

26 Die hat der liebe Gott in seiner Hut.«

(Textopus: Guten Kindern geht es gut. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43686>)